

das 16. Jahrhundert und die Preise von 1815 bis 1819, beides Perioden des Preisanstiegs.

Auch bei der geringeren Weinsorte ist der gleiche Preis oft über viele Jahrzehnte anzutreffen. Es wäre möglich, daß ein Wechsel der Weinsorte stattgefunden hätte, um den Preis gleich zu halten; das hätte aber zur Voraussetzung, daß auch die geringeren Weine, die die Quellen aufführen, noch besser als die billigste Weinsorte gewesen wären, um den Ausgleich vornehmen zu können, eine Annahme für die kein Anhaltspunkt vorliegt. Da wohl nicht zu vermuten ist, daß das Gemäß ständig geändert wurde, so bliebe noch die Möglichkeit, daß mit Rücksicht auf den Verwendungszweck, u.a. für kirchliche Zwecke, für die Armen und Schwestern des Hospitals, der Preis nicht nach wirtschaftlichen Grundsätzen festgesetzt wurde.

Die Gewürzpreise verlaufen anders als die der heimischen Nahrungsmittel. Bei Nelken finden wir zwischen 1599 und 1608 eine Senkung der Preise; also in einem Zeitraum indem andere Preise anstiegen. Auch in München hatten wir beobachtet, daß im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts die Nelkenpreise keinen aufwärts gerichteten Trend hatten. In Übereinstimmung mit den Nelkenpreisen in München sind in den Jahren 1578/79 die Preise für Nelken erheblich höher als in anderen Jahren.

Bei Muskatblumen ermäßigen sich die Preise zwischen 1574 und 1611 fast um ein Drittel. Zwischen 1629 und 1639 ist dann der Preis im großen und ganzen ziemlich gleichbleibend. In dem Kipperjahr 1621 findet sich ein Preis für Muskatnuß, der siebenmal so hoch ist wie der 8 Jahre früher, bezw. achtmal so hoch wie der Preis drei Jahre später. Das zeigt, daß Muskat mit Kippergeld gekauft wurde. Da die Mengen, um die es sich bei den Käufen für das Hospital handelt, sehr gering waren, kam eben eine Zahlung in gutem Geld, also in großer Münze, nicht in Betracht.

Bei Ingwer gehen die Preise von 1599 bis 1615 gegenüber dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts stark zurück, sie sind vor der Kipperzeit nur rund ein Drittel so hoch wie im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts.

Im Gegensatz hierzu steigt der Preis für Safran zwischen 1564/65 bis Ende des 16. Jahrhunderts auf etwa das Doppelte. Auch hier hat das Kipperjahr 1621 einen hohen Preis, während die Preise der dreißiger Jahre des 17. Jahrhunderts nicht höher liegen als die zwischen 1610 und 1618.

Beim Pfeffer findet sich eine Steigerung der Preise zu Ende des 16. Jahrhunderts und zu Anfang des 17. Jahrhunderts (1598—1601); aber 1602 sinken die Preise wieder stark und zwar bis unter die Hälfte der hohen Jahre um 1600. Die billigen

Preise im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts werden nur durch die hohen Preise 1621/22 unterbrochen. Die Preise von 1628/29, die letzten Jahre der frühen Zeit, für die Preise vorliegen, sind die niedrigsten seit 1564.

Die Pfefferpreise von 1815 bis 1820 haben fallende Tendenz, sie sind schließlich nur noch halb so hoch wie die Preise Ende des 18. Jahrhunderts und auch billiger wie die des ausgehenden 16. Jahrhunderts.

Bei den Waren, die keine Nahrungsmittel sind, ist die Preistendenz eine andere. Bei Unschlitt findet sich zwischen 1582 und 1621 fast keine trendmäßige Preisänderung, und der Preisabstieg bis 1657 beträgt nur 25 %. Der nachfolgende Preisanstieg zwischen 1657 und 1761, sowie der darauffolgende Abstieg bis 1778 ist dem Kurvenverlauf des Getreides mehr angeglichen. Das gleiche gilt auch für den Wiederanstieg der Preise bis 1800. Die Preisänderung von Jahr zu Jahr ist besonders seit Ende des 17. Jahrhunderts meist nur gering, und in vielen Jahren sind die Preise unverändert gegenüber den vorhergehenden.

Das Maximum der Preise fällt im 18. Jahrhundert in das Kriegsjahr 1761. Zwischen 1810 und 1820 finden sich die höchsten Preise im Jahre 1814. Die Unschlittpreise zeigen naturgemäß eine gute Übereinstimmung mit den Fleischpreisen. Es wäre möglich, daß die Unschlittpreise ebenfalls der behördlichen Festsetzung unterlagen. Es scheint, daß im Lauf der Jahrhunderte das Austauschverhältnis zwischen Unschlitt und Fleisch sich zu Gunsten des letzteren verschoben hat, und Unschlitt somit relativ billiger wurde.

Bei Wachslichtern ist der Preisanstieg bis 1621 erheblich höher als bei Unschlitt, und die Steigerung ist auch etwas größer als die beim Getreide. Der Preisanstieg zwischen 1655 und 1672 ist dem des Korns gut angeglichen; doch die letzte Anstiegsperiode, zwischen 1778 bis 1800, bleibt wesentlich hinter der der Getreidepreise zurück. Über viele Jahre haben Wachslichter gleichen Preis, besonders gilt dies für den Zeitraum von 1626 bis 1697, in dem das Pfund stets 96 Pfennig kostete.

Die Flachsreihe ist bis Ende des 17. Jahrhunderts lückenhaft, und erst von dann an ist sie regelmäßiger besetzt. Trendmäßig stimmt im 18. Jahrhundert der Preisverlauf mit dem des Korns überein; in den Einzelphasen ist er jedoch anders, und die Preisausschläge von Jahr zu Jahr sind geringer. Zwischen 1590 und 1610 gehen die Preise scharf zurück und zwar bis unter die Hälfte. Vergleicht man daher die Preise von 1590 mit denen um 1800, so ist kaum eine Preissteigerung über die 200 Jahre beim Flachs, trotz der Preisverdoppelung im 18. Jahrhundert, eingetreten. Das Preismaximum der Reihe fällt in das Jahr 1761.

Die Preiskurve der Baumwolle, für die wir in Leipzig Preise ab Ende des 17. Jahrhunderts besitzen, verläuft ähnlich wie die Flachsreihe. Es handelt sich im wesentlichen um türkische und mazedonische Baumwolle. Baumwolle war immer erheblich teurer als Flachs. Im 18. Jahrhundert haben wir die höchsten Preise um 1799; sie sind in diesem Jahr noch etwas höher als (1761) im Siebenjährigen Krieg. Besonders hohe Preise finden wir dann 1810 und 1811. Die Preisbewegung für Wolle scheint, soweit die Reihe wegen ihrer Lückenhaftigkeit Schlüsse erlaubt, in den kurzen zyklischen Bewegungen keine Übereinstimmung mit der Flachskurve aufzuweisen.

Kalbfelle zeigen in den einzelnen Perioden einen ähnlichen Preisverlauf wie Fleisch. Über die Gesamtperiode von 1580—1800 ist der Preisanstieg allerdings noch größer. Das Austauschverhältnis gegenüber dem Fleisch ändert sich also zu Gunsten der Felle.

Der Preisablauf für Kalk hat nur in großen Zügen Ähnlichkeit mit dem der Nahrungsmittel, insbesondere Getreide. Öfters finden sich über mehrere Jahre gleiche Preise. Die Anstiegsperiode bis 1621 zeigt bei Kalk eine geringere Erhöhung als die des Kornes, dagegen ist um 1657 der Preis immer noch höher als 1624; das Preisminimum findet sich erst 1687. Die Gesamtsteigerung über die Jahrhunderte weg ist bei Kalk mehr als doppelt so groß wie bei Korn, was auf die zunehmende Bautätigkeit zurückgehen mag.

Nicht ganz so groß wie bei Kalk ist die Gesamtsteigerung seit dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts bis 1800 bei Mauersteinen bzw. Ziegel, aber auch hier liegt sie weit über dem Preisanstieg für Getreide. Für viele Jahre ist der Preiszug konstant z. B. zwischen 1580 und 1600 und von Mitte des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts. Zu Ende des Dreißigjährigen Krieges liegen die Preise höher als vor dem Kriege. In der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts beginnen die Preise zu steigen; ein größerer Preisanstieg findet sich in den ersten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts.

Auch in München hatten wir über viele Jahre hinweg konstante Preise für Mauersteine angetroffen und auch dort sanken die Preise nicht im Dreißigjährigen Krieg. Es ist anzunehmen, daß sich in der Erhöhung der Ziegelpreise im Dreißigjährigen Krieg, und zwar auch in den Jahren, in denen die Preise anderer Waren sanken, sich die höheren Kosten widerspiegeln, die durch Hochhaltung und Anstieg der Löhne in dieser Zeit eintraten. Die Ziegelei ist ein besonders arbeits- und lohnintensives Gewerbe. Eine ähnliche Erscheinung treffen wir bei Fässern an, deren Preis zwischen 1632 und 1648 sich verdoppelte.

Lattennägel zeigen im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts

TABELLE A.

LEIPZIG

(Methode s. S. 24)

Preisniveau in Denaren der Zeit.

	1580 1578—1582	1621 1619—1621, 1623, 1624	1657 1655—1659	1761 1759—1763	1778 1776—1780	1800 1798—1802
Weizen . . .	487	1109	307	1371	637	1399
Roggen . . .	388	884	203	1026	411	998
Gerste . . .	293	1248	222	781	264	658
Hafer . . . (1582)	146	658	(1655) 119	625	248	502
Erbsen . . .	521	1348	285	1627	458	1124
Stroh . . .	241	816	282	950	629	1287
Hopfen . . .	329	570	344	—	—	—
Reis . . .	—	—	—	(1760) 31,4	34,4	50,5
Hirse						
(Zentner) .	859	(1619) 1253	(1661) 930	—	—	—
(Scheffel) .	—	—	—	1982	1390	(1798) 1767
Rindfleisch .	7,9	22,8	(1659) 10,6	34,3	21,6	30,2
Butter (Pfund)	20,2	39,7	23,7	—	—	—
(Kanne)				133	76,1	143
Käse . . .	48,7	142	(1670) 144	206	144	144
Milch . . .	—	(1631) 6,5	—	7,6	6	(1813) 10,5
Eier . . .	19,1	36	—	39,5	25,8	47,3
Karpfen . . .	13,1	{1619, } {1626 }	(1662) 15,1	40,2	24	37,6
Weinbeeren .	40	126	—	—	—	35,7
Rosinen . . .	27,3	59,7	—	—	—	40,2
Zucker . . . (1584)	84	168	—	(1761) 178	(1778) 81,1	121
Nelken . . .	728	(1616) 648	—	—	(1794) 768	559
Pfeffer . . .	161	657	—	—	(1794) 156	(1797) 144
Salz . . .	233	644	381	644	463	—
Bier . . .	{1577, } {1584 }	4,9	7,6	6	7,1	6
Wein (bessere						
Sorte). . .	39,1	108	95	77,6	72,1	96
Eichenbrenn-						
holz						
(ohne Unk.).	260	356	(1648) 333	(1763) 1248	913	—
(mit „).	550	592	(1662) 487	(1759) 1056	953	1584
Wachlicht . .	72	194	(1655) 96	(1762) 360	168	186
Unschlitt . . (1582)	30	32,1	24,2	63,2	46,7	(1804) 65,4
Wolle . . .	—	—	—	(1763) 1286	1168	2246
Flachs . . . (1590)	4070	4683	—	5628	3180	4224
Garn . . .	—	—	—	307	240	255
Kalbfelle . .	48	130	(1648) 72	320	(1769) 192	259
Kalk . . .	155	288	384	896	568	969
Mauersteine .	533	(1624) 1224	2063	2464	2542	(1797) 2760
Kupfer . . .	—	—	(1671) 84	(1764) 144	120	(1805) 168
Lattennägel .	(1583) 16,8	45,8	(1661) 21	(1767) 27	—	(1798) 45
Seife . . .	393	1269	436	1129	668	1215
Papier (teures).	432	475	(1655) 402	573	499	(1790) 504

TABELLE B.

LEIPZIG

Preisrelativzahlen am Ende der jeweiligen Periode, der Anfang jeder Periode = 100 gesetzt¹⁾.

	(1580 = 100) 1621:	(1621 = 100) 1657:	(1657 = 100) 1761:	(1761 = 100) 1778:	(1778 = 100) 1800:
Weizen	230	25	445	45	220
Roggen	230	25	505	40	240
Gerste	425	20	350	35	250
Hafer	A (1582) 450	E (1655) 20	A (1655) 525	40	200
Erbsen	260	20	570	30	245
Stroh	340	35	340	65	205
Hopfen	175	60	—	—	—
Reis	—	—	—	A (1760) 110	150
Hirse (Zentner)	E (1619) 145	A (1619) 75	—	—	—
„ (Scheffel) . . .	—	E (1661) —	—	70	125
Rindfleisch . . .	290	E (1659) 45	325	65	140
Butter (Pfund) . .	195	60	—	—	—
„ (Kanne)	—	—	—	60	190
Käse	295	E (1670) 100	A (1670) 145	70	100
Milch	—	—	—	80	E (1813) 175
Eier	190	—	—	65	185
Karpfen	E {1619/ 170	A {1619/ 70	A (1662) 265	60	155
„ {1626/	—	„ {1626/	—	—	—
„ {1662/	—	E (1662)	—	—	—
Weinbeeren	315	—	—	—	A (1773) 115
Rosinen	220	—	—	—	—
Zucker	A (1584) 200	—	—	A (1761) 45	150
Nelken	E (1616) 90	—	—	—	A (1794) 80
Pfeffer	410	—	—	—	A (1794) 90
Salz	275	60	170	70	—
Bier	A {1577/ 155	80	120	85	100
„ {1584/	—	—	—	—	—
Wein (bessere Sorte)	276	90	80	95	135
Eichenbrennholz ohne Unkosten	140	E (1647) 90	A {1647/ 405	A (1763) 75	—
„ {1763/	—	—	—	—	—
Eichenbrennholz mit Unkosten . . .	110	E (1662) 80	A {1662/ 215	A (1759) 90	165
„ {1759/	—	—	—	—	—
Wachlicht	270	E (1655) 50	A {1655/ 375	A (1762) 45	110
„ {1762/	—	—	—	—	—
Unschlitt	A (1582) 105	75	260	75	E (1804) 140
Wolle	—	—	—	A (1763) 90	190
Flachs	A (1590) 115	—	—	55	135
Garn	—	—	—	A (1761) 80	105
Kalbfelle	270	E (1648) 55	A (1648) 445	E (1769) 60	A (1769) 135
Kalk	185	135	235	65	170
Mauersteine	E (1624) 230	A (1624) 170	120	105	E (1797) 110
Kupfer	—	—	—	85	E (1805) 140
„ {1671/	—	—	—	—	—
„ {1764/	—	—	—	—	—
„ {1767/	—	—	—	—	—
Lattennägel	A (1583) 270	E (1661) 45	A {1661/ 130	[A {1767/ 165] *)	—
„ {1767/	—	—	—	—	—
„ {1798/	—	—	—	—	—
Papier (teures) . .	110	85	145	90	E (1798) 100

¹⁾ Die Kopffzahlen stehen für die umgebenden Jahre. Die Zahlen in Klammern bedeuten von der Überschrift abweichende Jahre. S. Bd. I S. 32.

²⁾ Die Relativzahl bezieht sich auf die Veränderung über zwei Perioden.

keinen aufsteigenden Trend. Bretternägel sinken sogar im Preise. Erst um die Jahrhundertwende werden Lattennägel teurer, und das gleiche gilt auch für Bretternägel so wie auch für Schindel- und Spundnägel. Das Maximum der Preise fällt in die Jahre 1621 und 1622. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts werden Lattennägel wieder billiger. Ende des 17. Jahrhunderts sind sie nicht teurer als zu Beginn des Jahrhunderts. Das 18. Jahrhundert zeigt keine starke Preisbewegung, in manchen Jahren ändern sich die Preise für Latten- und Bretternägel überhaupt nicht. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts tritt sowohl für Latten- wie für Bretternägel eine Preiserhöhung auf. Zwischen 1580 und 1800 ist die Gesamtsteigerung für Nägel verglichen mit Kalk und Mauersteinen nur halb so groß. Das Austauschverhältnis zwischen Nägel und Brotgetreide ist um 1800 noch das gleiche wie um 1580.

Eine Kurve, die sich von anderen abhebt, ist die für Papier. Hier sinken die Preise im 17. Jahrhundert. Es ist möglich, daß technische Fortschritte bei der Papiererzeugung eine Kostensenkung bewirkt haben.